Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 12 (1910)

Heft: 4

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Daß der Holzschnitt von 1485 sei, haben wir durch Vergleiche mit datierten Basler Blättern jener Periode erkannt. Schreiber bemerkt desgleichen unter Nr. 1906: „Travail réalisé dans l'Alémanie vers 1485." Endlich steht bei C. Dodgson (a. a. O. pag. 120) zu lesen: „Weigel states that he had seen in a shop at Erlangen a Kalendar of 1485 with an impression of the same cut at the end."

Bleibt „Pamphilus Gengenbach". Und da haben wir allerdings einen Fehler übernommen. Der Druck der Publikation war nämlich schon seinem Ende nahe, als erst beschlossen wurde, noch einen Anhang „Anderweitig publizierte Blätter" beizufügen, sodaß uns zu einer Nachprüfung der Richtigkeit der bisherigen Literatur keine Zeit mehr verblieb.

Dr. E. Major.

Nachrichten.

Aargau. *Aarau. Kantonales Antiquarium.* Neue Erwerbungen 1910. Schwert fragment und Bronzefibel, La Tène-Periode, gefunden in einer Kiesgrube bei Gipf. — Gips relief eines mutmaßlichen Refugiums bei Ober-Gösgen. — Die im Anz. N. F. XII. p. 65 66 erwähnten römischen Fundstücke aus Hunzenswil. — Tonreliefkopf, Alabasterarm, menschlicher Fuß aus Ton, Tonlämpchen, Tongefäße, Mosaikfragment, Nadeln aus Bronze und aus Bein; aus Rom. — Seitenwand eines gotischen Kirchenstuhls aus der Stadtkirche Aarau. — 2 Wappenscheiben aus der Kirche Königsfelden, 1595, mit Wappen Dachselhofer und unbekanntem Wappen. — Glasgemälde von 1637, gestiftet von der Aebtissin Maria Kungin von Hermatswil. — Wirtshausschild des Gasthauses zum Storchen in Aarau, XVIII. Jahrhundert. — Waffeleisen von 1729. — Prozessionskrone aus dem Kanton Freiburg. — 2 Brautkronen aus dem Aargau. — Brautkranz unbekannter Herkunft. — Brautkranz aus Bern, 1770. — 2 „Coafli" aus dem Kanton Schwyz. — Bleistiftporträts des Abr. Murset, receveur à Biberstein und seiner Frau Anna Murset, née Häubtli, 1805. — Porträtrelief von K. V. v. Bonstetten, in Gips. G.

— *Baden.* Das hiesige Museum hat im Jahre 1910 unter anderm folgende Gegenstände erworben: 3 Oelgemälde, Badener Porträts aus dem 18. Jahrhundert; eine Glasscheibe, Porträt des Badener Chorherrn Franz Thad. Gubler; ein großes Kupferkessi mit getriebener Arbeit vom Jahre 1749; eine Wasserstande aus Kupfer von Zurzach; ein Kupfermörser mit Stössel; ein großes Gießgefäß aus Kupfer; 2 kleinere Kupferkessel. Früher erwarb die Sammlung eine Gemme aus blaugrünem Glas mit dem Bild der Pallas Athene mit Helm und Schild, etwa 1,3 cm hoch, Fundort Hinterhof-Areal (Grand Hotel). B. F.

— *Brugg.* Die Sammlung der Gesellschaft „Pro Vindonissa" in Brugg, z. Z. noch in der alten Klosterkirche zu Königsfelden ausgestellt, hat sich im Jahre 1910 wieder be-

trächtlich vermehrt. Wir müßten bereits mehrfach Gesagtes wiederholen, wenn wir die Gegenstände auch nur nach Kategorien aufzählen wollten: außerdem werden die Funde in unsern Spezialberichten im „Anzeiger" jeweilen ziemlich detailliert erwähnt. Die Funde dieses Jahres stammen aus zwei Quellen, der Grabung auf dem Bauland der neuen Turnhalle in Windisch und vom Schutthügel. Eine dritte Gruppe von Gegenständen ist eine Schenkung des verstorbenen Herrn Notar Meyer von Baden und stellt den Rest der ehemaligen Sammlung von Herrn O. Hauser dar. Es sind eine Masse von Objekten aus Bronze, Eisen, Glas, Ton, Stein etc., darunter namentlich bemerkenswert ein Teil des Hufes der Bronzestatue eines Stiers in Lebensgröße. Fast alle Gegenstände sind nur Fragmente und können nicht einzeln aufgezählt werden. T. E.

Der Gesellschaft „Pro Vindonissa" wurde im Dezember 1910 von Herrn Geolog A. Amsler ein in den Reben von Oberflachs gefundenes Steinbeil geschenkt. Diese Ortschaft war bis jetzt nicht als Fundort frühgeschichtlicher Zeugen bekannt. Heierlis archäologische Karte des Kantons Aargau enthält keine Angaben aus Oberflachs, weder über prähistorische, noch über römische oder frühgermanische Funde. Aus dem soeben genannten Funde dürfen wir schließen, daß auch die Gegend von Oberflachs im Steinzeitalter Ansiedler hatte.
Brugger Tagblatt, 19. Dez. 1910.

— *Rheinfelden.* Die städtische Altertumssammlung hat im Jahre 1910 folgende Anschaffungen gemacht: Eine Zolltafel von Rheinfelden aus dem Ende des 17. oder dem Anfang des 18. Jahrhunderts; zwei Ansichten von Rheinfelden, gez. von Kaplan Berger; eine Anzahl Kupferstiche aus dem Ende des 17. Jahrhunderts B.

— In *Birrenlauf* wurden oberhalb der Station Schinznach-Bad bei „Schönau" (T. A. Blatt 38, bei Punkt 367) östlich der Straße nach Brugg die Reste eines Kalkofens abgedeckt. Der aus Bruchsteinen rund gemauerte Ofen soll einen Durchmesser von ca. 2 m gehabt haben. Durch den Betrieb des Kalkwerkes Schinznach-Bad wurden die Reste entfernt; eine Aufnahme konnte nicht stattfinden. G.

— *Unterkulm.* Im sog. Knubel im Wald wurde im März ein Steinbeil (nicht Nephrit) gefunden. (Ein ähnliches, aus Nephrit, kam vor ca. zwei Jahren beim Graben eines Kellers in Teufenthal zum Vorschein nnd befindet sich jetzt in der Naturaliensammlung der Bezirksschule in Unterkulm.) Zur gleichen Zeit wurde ein römischer Falzziegel, aus dem Mauerschutt eines renovierten Hauses in Unterkulm, ca. 300 Schritte hinter der Kirche, gefunden. Derselbe dürfte aus Unterkulm stammen von einer bisher noch nicht nachgewiesenen römischen Niederlassung. Heierli (archäologische Karte des Aargau) notiert nur zwei Münzen, gefunden auf dem Kirchhof in Unterkulm. F. La Roche.

— *Hallwyl.* Im Spätherbst 1910 wurde an den Erhaltungs- und Wiederherstellungsarbeiten am Schlosse Hallwyl weitergearbeitet. Die Wallgräben wurden ringsherum ausgehoben und es kamen dabei interessante Fundstücke zum Vorschein.
Nach Suhrenthaler Bote, 16. Nov. 1910.

Basel-Land. *Arlesheim.* Die Erforschung der prähistorischen Höhlen-Wohnstätte in unmittelbarer Nähe Basels am Fuße des Birsecker Schloßberges bei Arlesheim soll im Frühjahr 1911 zu Ende geführt werden. Wenn auch die ersten Bestimmungen hinsichtlich des Alters dieser Station etwas zu weit zurückgegangen sein mögen, so handelt es sich doch um eine Fundstelle von außergewöhnlichem Interesse. Dr. Fritz Sarasin, der die Ausgrabungen leitete, äußert sich darüber in einer Mitteilung an die Presse: Es zeigte sich, daß die Höhle während sehr langer Zeit dem vorgeschichtlichen Menschen zur Wohnstätte gedient hatte, indem drei aufeinanderfolgende Kulturen sich in ihrem Boden nachweisen ließen. Die tiefste bis jetzt darin nachgewiesene Kulturschicht gehört der ältern Steinzeit, dem Magdalenien an; das charakteristische Tier für diese Periode ist das Renntier, also ein Bewohner eines kühlen Klimas. Aus Renntiergeweih wurden die Lanzenspitzen angefertigt, von denen sich zwei gefunden haben, eine wohlerhaltene und eine nur in Bruchstücken vorhandene. Die erstere ist 24 cm lang und

von kreisrundem Querschnitt, eine Form, die in der Schweiz namentlich in den Magdalenienhöhlen der Schaffhauser Gegend häufig zutage gekommen ist. Weiter sind aus Knochen gearbeitete Spatel gefunden worden, die wahrscheinlich zum Abhäuten von Tieren gebraucht wurden. Dazu eine große Zahl von Geräten aus Stein, Silex in seinen verschiedenen Variationen. Es sind dies Messer, meist von sehr feinen Formen, Spitzen, Schaber, Ahlen usw., hiezu die Kernsteine (nuclei), von denen die Silexspähne abgeschlagen worden sind. Die Schaber und Ahlen haben vermutlich zum Reinigen und zum Durchlochen von Fellen gedient. — Diese älteste Schicht geht nach oben zu unmerklich in eine jüngere über, in welcher das Renntier fehlt und eine neue Tierwelt herrschend ist, eine Waldfauna, im Gegensatz zu den Tundrabewohnern der letzten Epoche. Ihre vornehmsten Vertreter sind Hirsch, Reh, Wildochs, Wildschwein, Hase und Wildkatze. Daneben ist in Arlesheim das Wildpferd reichlich vertreten. Die Lanzenspitzen dieser jüngern Periode sind nicht mehr aus Renntier-, sondern aus Hirschgeweih gearbeitet, bald kreisrund, bald halbkreisförmig im Querschnitt, andere Geräte, namentlich Ahlen, bestehen aus Knochen. Die sehr zahlreichen Steininstrumente dieser Schicht zeigen die Formen des späten Paläolithikums. Töpferei fehlt noch. Höchst merkwürdig ist die Entdeckung von bemalten Rollkieseln, die namentlich in den obern Teilen dieser Schicht reichlich auftreten. Sehr wahrscheinlich sind es Stammesheiligtümer, den gleichfalls rotgefärbten „Seelensteinen" der heutigen Australier entsprechend. — Unmittelbar über dieser Schicht, dem sogenannten „Azilien", folgt in der Arlesheimer Höhle eine durch viele Asche dunkelgrau gefärbte Schicht, welche sich deutlich von den ältern Schichten abhebt, die von gelber Farbe sind und nur vereinzelte Aschenbändchen enthalten. In dieser grauen Lage tritt neben Geräten aus Knochen und wenigen solchen aus Stein zum erstenmal Töpferei auf und zwar in einer ungeheuer rohen, grobkörnigen Form Damit erweist sich diese Schicht deutlich als der jüngern Steinzeit angehörig, als neolithisch. In dieser grauen Schicht eingebettet lag ein menschliches Skelett in Hockerstellung, die Knie auf die Brust hochgezogen, und zwar so oberflächlich, daß es nur von wenigen Zentimeter Erde bedeckt war. Es beweist dies, daß seinerzeit Erde aus der Höhle weggeführt worden ist, als diese in die dortige Parkanlage einbezogen wurde.

G., Neue Zürcher Zeitung, 17. Dez. 1910.

— *Liestal.* Dem *Kantonsmuseum* ist durch den Konservator eine Serie von Silexartefakten zugekommen, die derselbe im Laufe des Herbstes 1910 in Lausen bei Liestal gesammelt hat. Sie stammen von der Basis einer ca. 3 m mächtigen Schicht von Gehängelehm und sind jung-palaeolithischen oder alt-neolithischen Alters. Die Artefakte bestehen aus einzelnen geschlagenen Silexmessern, zahlreichen Spähnen und Kernsteinen. Genaueres über das Vorkommen wird in einer speziellen Publikation von Dr. Leuthardt in dem Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland erscheinen. B.

— *Pratteln.* Das alte Schloß, das bis anhin als Armenhaus diente, wurde von der Bürgergemeinde gratis an die Einwohnergemeinde abgetreten, damit diese den Umbau zu den der Gemeinde und dem Staat dienlichen Lokalitäten ausführen lasse. Die Restauration darf auf gut 100,000 Fr. veranschlagt werden. Basler Nachrichten, 24. Dez. 1910.

Basel *Historisches Museum.* Aus dem Bericht für das Jahr 1909: *A. Geschenke von Behörden:* Hölzerne Gallerie mit Balustergeländer und geschnitzten Tragbalken, 17. Jahrh. Gotische Balkendecke, 15. Jahrh. Fenstersäule mit Sturz und Fenstergewände aus rotem Sandstein, Anfang des 16. Jahrh. Zweiteiliges und dreiteiliges gotisches Fenstergestell aus rotem Sandstein, 16. Jahrh. Gußeiserne Ofenplatte mit Wappen des Markgrafen von Baden, Anfang des 18. Jahrh. Pulverflasche, Spieß, Notwehrgabel, Planwagenmodell, verschiedene Schlüssel und Instrumente aus dem Zeughaus. Fundstücke von Ausgrabungen bei Augst (Kastelen und Violenried) und von der römischen Warte im Sternenfeld bei Birsfelden. — *B. Geschenke von Privaten:* Zwei spätgotische Fenstersäulen aus rotem Sandstein. Kunstvoll skulptierte Türbekrönung von rotem Sandstein mit dem Wappen der Abtei St. Blasien, des Abtes Kaspar Müller und des Bistums Konstanz in Hochrelief, mit Spruch und Jahrzahl 1563. Silbervergoldetes, graviertes Kruzifix, Ende d. 15. Jahrh., ursprünglich

aus dem Basler Kirchenschatz stammend. Silberne Deckelkanne von 1698, Arbeit des Basler Goldschmiedes Johann Friedrich Brandmüller (bisheriges Depositum). Messer und Gabel mit skulptierten Elfenbeingriffen, Delphin und Putten, mit zugehörigem, goldgepreßtem Lederetui, Ende des 17. Jahrh. Brautkrone aus Gold- und Silberdraht und bunten Glasperlen aus dem Jahr 1775. Silberne Weinprobe. Sammlung von 214 Münzen und Medaillen, davon 27 in Gold und 136 in Silber von Basel, 2 goldene und 30 silberne aus der übrigen Schweiz, der Rest das Ausland betreffend, sowie einige andere Münzen. Dokumentenschachtel mit 11 gemalten Wappen der ehemaligen Basler Bootmeister, 18. Jahrh. Modell verschiedener Faßformen, Meisterstück des Basler Küfermeisters Heinrich Brunner. Pedalharfe mit reich geschnitzter, vergoldeter Säule, von Erard in Paris, 1817. Basler Handfeuerspritze von 1808. Verschiedene Kelchgläser, Vexierglas mit Hirsch, Petschafte. Vollständige Tracht einer Baselbieterin mit reichgesticktem Halstuch und Hochzeitsgürtel, aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. — *C. Depositen*: Zwei Kachelöfen mit Landschaftsdekor in Blaumalerei, Arbeiten des Zürcher Töpfermeisters Locher, 1755 und 1759, aus dem Rollerhof. — *D. Ankäufe*: Römisches Amulett: Bronzener Stierkopf mit eingesetzten silbernen Augen, aus Windisch. Würfelkapitäl des frühen Mittelalters aus rotem Sandstein, mit Figuren und Blattdekor, in Basel 1889 ausgegraben. Vortragekreuz aus dem Basler Bistum, nach 1350, kupfervergoldet mit teilweise vergoldetem, silbernen Kruzifixus. Architekturstücke des 16. Jahrh. aus rotem Sandstein, aus dem 1909 abgebrochenen Bläsihof in Basel. Ciborium aus Goldbronze, um 1500, aus dem Basler Bistum Vortragekreuz aus dem Basler Bistum, kupfervergoldet, Anfang des 16 Jahrh. Bronzene Meßglocke mit Taube als Griff, aus dem Basler Bistum, 15. Jahrh. Lebensgrosse Holzstatue des hl. Nikolaus, mit der alten Fassung, aus dem Basler Bistum, um 1530. Bronzene Kirchenlampe mit Engel als Ketten halter, Anfang des 17. Jahrh., aus dem Basler Bistum. Silbervergoldete, reichgetriebene Strahlenmonstranz, Arbeit des Basler Goldschmieds Johann Friedrich Brandmüller, Anfang d. 18. Jahrh. Bronzemörser mit Reliefdekor, datiert, 1635. Kupfervergoldete Sonnenmonstranz, Arbeit des Lenzburger Goldschmieds Johann Rohr (1787 - 1808). Drei silberne Löffel mit graviertem Rocailledekor. Hammerklavier von Johann Jakob Brosy, Insrument- und Orgelmacher in Basel, datiert 1790. Wandschrank aus einer Basler Puppenstube, mit Zinn- und Messinggeräten. Sog. Servante aus Kirschbaumholz, Stil Louis XVI. Zinnkannen, Geschirr in Porzellan, darunter drei Stück von Nyon; Fayence von Langnau und Straßburg; diverse Gläser. An Münzen: Halbbrakteat des Bistums Basel, 5 Basler Goldgulden 1433—1439. Basler Guldentaler von 1583. Bischöfl. basler. Batzen von 1624, 12 Kreuzer 1787 und Batzen 1787. Taler 1795 und Dublone 1797 von Bern. Doppeldublone der helvet. Republik 1800.

— *Augst.* Im Laufe des Herbstes 1910 sind in Augusta Rauracorum zahlreiche römische Bronzemünzen gefunden worden. Sie stammen von folgenden Kaisern: Constans I † 350, geprägt zu Trier und Siscia; Constantius II. † 361, geprägt zu Arles; Magnentius † 353, geprägt zu Trier und Rom; Valens † 378, von unbekannter Prägstätte. Ferner fand sich eine Kleinbronze von Konstantinopel, geschlagen in Trier. Am merkwürdigsten sind die Reverstypen mit dem Vogel Phönix, dessen Wiedererscheinen unter Kaiser Constans gefeiert wurde. Das Münzbild zeigt den Vogel auf einem Berg, und um sein Haupt eine Art ring- oder kranzförmiger Nimbus. Die Münzen sind in eine Basler Privatsammlung übergegangen. S., Neue Zürcher Zeitung 1910, Nr. 308.

Bern. *Historisches Museum.* Auszug aus dem Jahresbericht für 1909. *Archäologische Abteilung.* (Berichterstatter Direktor J. Wiedmer-Stern). *Geschenke:* Stück einer römischen Säule von Jegenstorf. Bronzene römische Statuette unsichern Fundortes. Zwei Skramasaxe aus frühgermanischen Gräbern in Steffisburg. Tonfigur eines (wahrscheinlich gallischen) Reiters aus einem alten Sanktuarium bei Bi'ne (Palästina). — *Ankäufe*: Stein- und Knochenwerkzeuge, sowie Scherben aus dem neolithischen Pfahlbau am Lobsingersee Jadeitgerölle mit Sägeschnitten und großes, hölzernes Schwert aus dem neolithischen Pfahlbau Oefeliplätzli bei Gerolfingen am Bielersee. Kupfernes Beil von Walperswil. Bronzeschwert, Schmuckgehänge, 5 Armringe und Bruchstück eines sechsten,

Teil einer Gürtelkette, alles aus Bronze, von Sutz. Bruchstücke einer Urne der Hallstattzeit, aus einem Grabhügel bei Scheunen. Drei Armspangen aus einem hallstattzeitlichen Flachgrab vom Burgernzielweg, Bern. Defekte, eiserne Lanzenspitze, Fragmente von Schmuckobjekten aus Bronze, verzierte bronzene Armspange mit Emailplättchen und Perle aus dunkelgrünem Glas mit Inschrift, aus früher zerstörten La-Tène-Gräbern bei Münsingen. Drei gläserne Armringe, ein Armring aus Lignit, zwei silberne Fingerringe, zwei Eisenfibeln, eine kleine eiserne Dülle und ein Spinnwirtel, alles aus zwei Gräbern des Mittel La-Tène in Mötschwil. Funde aus 15 frühgermanischen Gräbern in der Papiermühle bei Bern. Skramasax und Gürtelbeschläge aus Grabhügeln bei Scheunen. — *Historische Sammlung.* (Berichterstatter Vizedirektor Fr. Thormann). *Geschenke:* Grosser geschnitzter Schrank. Schnitzbrett, gefunden in der Saane bei Saanen, 17. Jahrh. Kamineinfassung von Grindelwaldner Marmor mit gußeiserner Wappenplatte von Erlach, 18. Jahrh., aus dem Erlachhof in Bern. Runde Wappenscheibe des Hauptmann Petter Rys-soldt, alt Landvogt zu Morse und F. Agnes Sager, sin Eegmal, 1598. Glasgobelet und Fußglas des bernischen Salzbergwerkdirektors Joh. Seb. von Clais, von Winterthur, 1783. Zwei Oelportraits des Abraham Vinzenz und des Johann Weber von Brüttelen, gemalt von Germann 1792. Drei gestickte Westen, drei Paar Lederhandschuhe, Uniformstücke, Siegelstempel etc. — *Ankäufe*: Tauftisch mit barockem Schnitzwerk, aus Biel. Holzreliefgruppe der Kreuzabnahme, 16. Jahrh. Geschnitztes Wandkästchen bezeichnet: Christian Aehlen und Margret Schläppi 1801, aus dem Simmental. Schubladenkassette mit Holzintarsien, 17. Jahrhundert. Zwei Orgelschnitzereien aus Rötenbach, 18. Jahrh. Trogförmiges, bemaltes Holzkästchen, 1753. Orgelschnitzwerk vom Kloster Bellelay, 18. Jahrh. Weinkelter aus Oberhofen. Ofen von Langnauer Kacheln mit Reliefornamenten und Bemalung, 18. Jahrh. 43 Langnauer Ofenkacheln, wovon eine bezeichnet ist: Ano 1728 Jar Hans Herman Weybel zu Langnauw hat der Ofen gemacht. 4 Simmentaler Fayenceplatten mit Bemalung, 1713 und 1756. Schwarze Platte mit buntem Dekor 1806, Tabakstopf mit Figur eines Rauchers, 1802 und ein Blumentopf von Heimberger Fayence und anderes Berner Geschirr. Zwei Glasgemälde mit biblischen Darstellungen, Hans Maty, alt Landsvenner in Sana, 1658 und Hans Mathy der Zytt Landtwaibel 1658. Wappenscheibe Schöni mit Bauer als Schildhalter, 16. Jahrh. 6 Schliffscheiben aus den Jahren 1772, 1751 und 1722. Einige Gläser. Ausgussmaske und drei kupferne Brunnenschalen aus Schloß Utzingen. Landwirtschaftliche Geräte aus dem Guggisberg. Gerippter und reliefierter Bronzemörser samt Stössel, 17. Jahrh. Goldener Fingerring mit Damenbildnis, 18. Jahrh. Zwei Kruzifixe, das eine aus Elfenbein, das andere von gelber Bronze, 18. Jahrh. Fahne der Schützengesellschaft Wasen im Emmental, 1822 3 Petschafte. Eisernes Schmuckkästchen, 18. Jahrh. Diverses Nyon Porzellangeschirr und 4 Teller von englischem Steingut mit aufgedruckten Schweizeransichten etc. — *Deponiert* wurden: Wappenscheibe H. Gerhart von Wattenwil, Ritter, Herr zu Usie. Holzkästchen mit Wappenmalerei auf Kreidegrund, 15. Jahrh. Wasserkessel von Langnauer Fayence. — Das *Münzkabinet* erhielt einigen Zuwachs meist an Scheidemünzen, sowohl durch Geschenke als Ankäufe. 3 Goldgulden von Mainz, Trier und Köln, 3 Groschen von Mailand und des Bistums Lausanne, stammen aus einem Fund von der Mauer des Münsterturms.

— *Schweizerisches Postmuseum.* Die Besucherzahl betrug im Jahre 1908 = 1439, im Jahre 1909 = 1755 und im Jahre 1910 = 1906. Verschiedene Sammlungen haben einen bedeutenden Zuwachs zu verzeichnen. Dies gilt in erster Linie von der Wertzeichensammlung, die um über 100 Probedrucke zu den neuen Nachportomarken, um eine vollständige Serie von Probedrucken für die Aenderung der Tellknabenmarken und um gegen 2000 Probedrucke zu den Postfreimarken (Portofreiheitsmarken) vermehrt wurde. Die Sammlung von Postwagenmodellen hat einen Zuwachs von zwei Stück erhalten. Ferner ist es der Oberpostdirektion gelungen, eine reichhaltige Sammlung von Empfangscheinen der st. gallischen Kantonalpost zu erwerben. Die Sammlung von Stempeln und Siegeln ist auf zirka 500 Stück angewachsen. Dem Postmuseum sind auch im Laufe des Jahres 1910 eine große Zahl von Geschenken zugegangen. Schweiz. Oberpostdirektion.

— In *Rüti* bei Büren sind bei der Kirchenrenovation interessante Fresken aus dem 15. Jahrhundert zum Vorschein gekommen.

— *Nidau.* Ein gut erhaltener Einbaum von 4 Meter Länge wurde im Januar in der Nähe von Nidau aus der Zihl gezogen. Man wußte seit einigen Jahren um das Vorhandensein des Fahrzeuges. Seine Bergung war aber erst jetzt bei dem sehr niedrigen Wasserstande möglich. Das Museum in Bern hat das interessante Stück erworben.

Neue Zürcher Zeitung.

— *Burgdorf. Historische Sammlung im Rittersaal* im Jahre 1910. Am 19. Juni beging dieselbe ihr 25jähriges Jubiläum, da es 25 Jahre waren, seit die Rittersaalkommission ihre Tätigkeit begann und die Restauration des verfallenen Rittersaales vornahm, wobei ihr Herr Architekt Ed. von Rodt in Bern in uneigennützigster Weise an die Hand ging. Gleichzeitig sahen wir uns bei Privaten um, von denen wir wußten, daß sie Gegenstände hatten, welche sich zur Aufstellung eignen würden, und ersuchten den Bürgerrat um Ueberlassung der leider nicht mehr zahlreichen Schätze, welche die Kriegszeiten von 1798 und 99 und spätere Schädigungen überdauert hatten. So gelang es denn bis zum Juni 1886 dem hergestellten Rittersaal ein wohnliches Aussehen zu verleihen. — Unsere Sammlung hat im Jahre 1910 folgenden Zuwachs erhalten: 1. *Geschenke*: Sanduhr zu häuslichem Gebrauch. Suppenschüssel, Salzbecherchen, 2 Teller und ein eigentümliches Beleuchtungsgerät asu Zinn. Eisengerät zum Räuchern, 18. Jahrh.; große Teigschüssel aus einem Pappelstock, eine Anzahl Küchengeräte aus Kupfer und Eisen; bernische Suppenschüssel aus Fayence, Anfang des 19. Jahrh.; Simmentalerkrug von 1756, allerlei Geschirr, meist deutsch, 15 verschiedene Flaschen und 4 verschiedene Gläser, 2 bemalte Apothekerflaschen, ein bemalter Apothekerkrug aus Fayence und eine hiesige Ofenbekrönung aus dem 18. Jahrh.; Ambos eines Nagelschmiedes aus dem 18. Jahrh.; französiche Assignaten von 10 Sous und 1000 Fr.; 2 auf die frühere hiesige Pfisternzunft bezügliche Protokolle und Rechnungen; Ansicht der Kirche von Kirchberg in Oel, von einer Feuerspritze von 1813, alte Panoramen vom Weißenstein und von Bern, Plan von Bern von 1832, Manöverkarte der Umgebung von Thun von 1850, farbiger Kissenanzug von ca. 1790, Cylinderhut von 1812, Tschako von 1860, silberne Epaulette von hier aus dem 18. Jahrh.; Spindeluhr von ca. 1830; Seidenstickerei zu einem Leichenbahrtuch von ca. 1700; Solothurner Silbermünze von 1767; in unserm Schloßhof ausgegrabene Knochen, meist von Bären. — 2. *Deposita*: 2 Zinnteller, wovon einer von ca. 1700 mit Allianzwappen, 2 alte Lichtstöcke, dreifüßiger, eiserner Kochtopf, Kette mit Ring und Haken zum Aufhängen über dem Feuerherd, Küchenwalzholz mit zwei Walzen, hölzerner Ankenkübel, hölzerner Rahmkübel mit Deckel, große Schiefertafel mit Griff; 2 Roßhaar- und 2 Blondenspitzenhauben, 3 Mieder, seidenes Tschöpli, 1 Paar baumwollene Einsätze zum Ausfüllen der Aermelansätze und ein Wertsäcklein, alle diese Stücke der Bernertracht aus der I. Hälfte des 19. Jahrh.; Primarlehrerpatent von 1838; Zwingers Kräuterbuch von 1744; Briefbogen mit hübscher Ansicht von Bern von ca. 1850; 2 alte Tabakpfeifen mit Silberbeschlägen. — 3. *Ankäufe*: 6 neolithische Pfahlbauartefakte und 1 mittelalterliche Lanzenspitze von Nidau; hölzernes Pulverhorn von ca. 1700; 2 Stabellen, Oellämpchen auf einem Zinnstock, Zinnleuchter aus dem 18. Jahrh.; Simmentalerkrüglein von 1725; grüner Langnauer Lichtstock aus dem Anfang des 18. Jahrh.; Heimberger Platte, z. T. an Langnau erinnernd, von ca. 1840; 2 Teller mit der Marke „Schoren"; Kuhglocke von 1813, Ochsendoppeljoch; Guggisberger Mannshemd aus dem Ende des 18. Jahrh.; Simmentaler Vortüre von 1689; ovales Fäßchen zum Tragen von Getränken aufs Feld; Messer zum Schnitzen mit sehr langem, gebogenem Griff von ca. 1800; 13 alte Schweizermünzen. F.

— *Biel. Museum Schwab.* Die prähistorische Sammlung hat im Jahre 1910 ein sog. Hammerbeil von 242 mm Länge, durchlocht, aus dem Kanal in Worben, erworben, ein für unsere Gegend äußerst seltenes Prachtsstück. Die beabsichtigte Durchforschung eines zweiten Grabhügels der Hallstatt-Periode im Schattenrain bei Ins mußte leider dahingestellt werden. Die Münzsammlung wurde umgeordnet und katalogisiert, auch durch Ankauf von

Schweizermünzen und Medaillen bereichert. Die Sammlung alter Ansichten von Biel und Umgebung wurde ebenfalls nach Kräften bereichert und besteht nun aus ca. 80 Blatt. Die Sammlung mittelalterlicher Gegenstände wurde durch eine Anzahl Zinnkannen aus den verschiedenen Gegenden der Schweiz, sowie durch verschiedene Waffen bereichert. Geschenke von Waffen, kleineren Gegenständen des Mittelalters und der neuen Zeit sind dem Museum mehrfach zugekommen. Eine Sammlung von Taschenuhren, die im Interesse der hiesigen Industrie angelegt wurde, befindet sich noch im Anfangsstadium.

— *Delémont.* L'œuvre patriotique de la création d'un Musée à Delémont est réalisée. Une quantité d'objets de valeur sont déjà réunis dans la salle mise à sa disposition au château. De belles vitrines viennent d'y être placées. Toutefois cette salle est bien trop petite. Il faudra de toute nécessité créer des locaux plus vastes et permanents. Parmi les dons et dépôts faits au Musée, nous citons les objets suivants: Une centaine de cartes géographiques des XV^e, XVI^e et XVII^e siécles. Deux tableaux à l'huile du maire Bennot et de sa femme. Une peinture sur bois, de Verdan, 1774. Les portraits des prince-évêques Henri d'Ostein et Joseph de Roggenbach. Le sceau de la Compagnie des Chaudronniers de Porrentruy, 1780. Château en relief d'Asuel. Château en relief de Pleujouse. Plusieures statues en bois, dont 7 provenant de l'abbaye de Bellelay. Une tête en bois de St-Jean-Baptiste. Un lot d'anciennes gravures. 12 sceaux en cuivre des villages du Jura, régime français. Deux lions en bois, provenant des stalles de Lucelle. Un antique bonnet de dame, en drap d'or. Un ancien bénitier. Un antique fauteuil, 1632. Un moule à hostie. Une clepsydre. Un bonnet de baptême ancien. Des boucles de souliers, en argent. Un antique chapelet. Le carton, jugement dernier, de la peinture de l'Eglise de Saignelégier, de Verdan, 1782. D'après l'Impartial du Jura, 15 Déc. 1910.

Freiburg. *Fribourg. Musée historique.* Acquisitions en 1910: 2 Coquemards en cuivre. Sabre d'honneur époque de Napoléon I. Costume de jeune fille du district allemand 1840. 3 grands buffets de sacristie provenant du Couvent des Augustins à Fribourg (Chêne sculpté). 2 très belles soupières fayence Bernoise 1740 Carafe verre Bernois et armes Bernoises. 2 Reproductions de planches gothiques. Costume de jeune fille de Planfayon 1820. Fer de lance. Costume de paysanne de la Singine. Statue en bois d'une sainte, 16^me siècle. 2 grandes planches peintes par Locher sujet Jonas sortant de la baleine et anges adorant la Ste.-Vierge. Cafetière fayence de Thoune. Cœur et chaine d'un „Kränzli" de jeune fille de Guin. Une pierre romaine a écraser le grain. Un diplôme de noblesse accordé à Adalbert Nicolas d'Escuyer le 22 novembre 1790 par le roi Stanislas Auguste de Pologne. 2 portraits l'un de l'avoyer de Forel, l'autre de son épouse née de Boccard. Hache néolithique. Groupe en plâtre Judith montrant au peuple la tête d'Holophèrne. Petit bahut 17^me siècle. Pierre sculptée (armoiries inconnues) provenant des fouilles de l'église St. Nicolas à Fribourg.
Le Conservateur: Raymond de Boccard.

— *Greyerz.* Dank der Initiative einiger regsamer Männer ist man in Greyerz mit der Einrichtung eines Museums beschäftigt. Der Bund, 3. Dez. 1910.

St. Gallen. *Historische Sammlungen im städtischen Museum am Brühl.* Auszug aus dem Jahresbericht über den Zeitraum vom 1. Juli 1909 bis zum 30. Juni 1910 von Prof. Dr. J. Egli. Die Sammlungen wurden um 282 Nummern vermehrt, davon wurden 195 geschenkt und 87 angekauft. Zu den hervorragenden Stücken zählen: Täfer mit eingebautem Büffet und Kassettendecke, eingelegt, aus dem 17. Jahrhundert; samt Ofen mit grünglasierten Relief- und farbigen Eck- und Kranzkacheln von Josef Caspar Ammann 1756, aus dem Hause Rickenbach in Schwyz. Täferwerk samt Büffet und Wappen des St. gallischen Abtes Joachim Opser, datiert 1580, verziert mit Säulen, Pilastern, reichen korinthischen Kapitälen, Intarsien, geschnitzten Friesen und Stäben, wahrscheinlich aus dem Abtshofe in Wil stammend. Grünglasierter Turmofen mit weissem Sockel, Lisenen und Kranzkacheln, aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. 10 schüsselförmige, grünglasierte Ofenkacheln, aus dem st. gallischen Rheintal. Zahlreiche Sessel und Stabellen. Bemaltes Himmelbett mit Inschrift Johannes Abderhalden und Rosina Loser, und angebautem Halb-

schrank, aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, Toggenburg. Zinngeschirre. Erzeugnisse der ehemaligen Hafnerwerkstätte in Bernegg, darunter eine Platte mit Spruch aus dem Jahr 1772. Vollständiges Männerkostüm aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Luzerner-Hammer. Zwei hölzerne Wirtshausschilde aus der st. gallischen „Landschaft", der eine mit Wappenzeichen des Stiftes, der andere mit denjenigen der 13 alten Orte. Münzen und Medaillen, darunter die Ehrenmedaille auf den 10. August 1792 für Oswald Broder von Sargans. Zwei Oelgemälde von F. M. Diog, ein Ehepaar aus Rapperswil im Kostüm des 18. Jahrhunderts. Miniaturbildnis des St. Galler Bürgers Johann Jakob Hoegger im Alter von 35 Jahren, geb. 1686. Zahlreiche bildliche Darstellungen der Stadt und Landschaft St. Gallen, Stiche von Isenring, Mayer, Thomann, Fitze, Photographien von Tr. Schobinger und eine Handzeichnung von Sal. Schlatter.

— *Schännis.* Die unter Karl dem Grossen gestiftete Klosterkirche von Schännis, jetzt Pfarrkirche, wird einer Restauration unterzogen. Die Pläne stammen von Architekt A. Gaudy in Rorschach. Bereits sind einige wertvolle Funde gemacht worden; so eine Anzahl langobardisch-karolingischer Marmorplatten mit Reliefs (von denen das Landesmuseum Gibsabgüsse anfertigen ließ) und das Bild des heiligen Michael, eine gotische Malerei. Bekanntlich enthält die Kirche von Schännis eine sehr altertümliche Krypta mit einigen Skulpturen, während der gotische Chor mit Glasgemälden aus der Frühzeit des 17. Jahrhunderts geschmückt ist. An den Strebepfeilern finden sich merkwürdige, vermutlich auf die Geschichte des Stifts bezügliche Figuren. Eine Gestalt wird als Graf Hunfried von Rätien, d. h als Stifter angesprochen, während ein Kreuz auf eine berühmte Reliquie, der Löwe und der Steinbock vielleicht auf Wappenbilder Bezug nehmen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass im Lauf der Restaurationsarbeiten noch weitere Entdeckungen gemacht werden. Neue Zürcher Zeitung, 1910, Nr. 198.

Graubünden. *Chur. Rätisches Museum.* Aus dem XXXIX. Jahresbericht der historisch-antiquar. Gesellschaft von Graubünden, Jahrgang 1909. Zuwachs mit Ausnahme fremder Gegenstände. Steinbeil aus Variolit, gefunden auf der Burgruine Mesocco. Glasgemälde mit Heiligen-Darstellung, V. D. Casparus im Boden, canonicus Sedunensis etc. 1652 (?), Wappenschild ausgefallen, Geschenk. Pergamenturkunde, Verkauf von Gütern seitens des Venturolus von Andevenno an Fida von Bevers, 4. Nov. 1276, Geschenk. Gotischer Korntrog mit Flachschnitzerei und gemaltem Steinbock und ein gotischer Korntrog mit Kerbschnitzerei, Geschenke. Hölzerne Kassette mit Strohgarnitur. Zinnplatte mit Wappen Schmid von Grüneck. Uhrwerk aus dem Oberturm in Chur, Geschenk. Zinntlasche und gotisches Truhenschloss. Feuerstein- und Zündkapselgewehr. Neapolitanische Infanterie-Soldatenuniform. Säbelbandoulier der British Swiss Legion. Lavezkochtopf, Bronzegewicht 1786, Haspel, Nähschachtel, Nähkissen, Trinchetta 1772, Dreschmaschine, verfertigt um 1850 von Orgelbauer L. Wilhelm und Zacharias Walchmeister in Peist. Hölzerne Zolltafel von Maienfeld. Stockflöte. Reiseapotheke, Wanduhr 1770. Oesterreichisches Fähnchen, wahrscheinlich 1622 von den Engadinern beim Einfall der österreichischen Truppen erobert. Leintuch, Taufdecke und Wickelzeug mit Stickerei, gewobene Tischdecke. Eine grössere Kollektion Kostümteile aus dem Prätigau. Zwei Uniformen des Tambourmajors Joh. Peter Cominod, um 1853. 63 Stücke eines Fayence Tafelservice mit Wappen der Familie von Pelizari in Langwies. Kleines St. Antönier Schüsselchen 1847. Ofen mit Reliefkacheln und den Wappen von Tirol und Belli 1600. St. Antönier Fayence-Wandbecken, 1839. Münzfunde von der Kanalisation in Chur (römische) und in Nufenen (17. Jahrhundert). Halbbatzen des Bischofs Peter Raschär. Graubünden 16 Franken Gold 1813. Vier neuere Medaillen.

— *Valendas.* Die Kirchgemeinde Valendas hat die Renovation ihrer im Jahre 1481 erbauten Kirche beschlossen. Diese soll nach den Plänen und Kostenvoranschlägen von von Hrn. Architekt Schäfer in Chur ausgeführt werden. Das Erdgeschoss des neben der Kirche stehenden Turmes, der älter sein dürfte als die Kirche und bis auf Glockenhöhe eine Mauerdicke von zwei Meter besitzt, dient in Zukunft zur Unterbringung des Gemeinde-

archivs. In der Kirche befinden sich drei Fenster mit Glasmalereien aus dem Jahre 1513, die voraussichtlich in den Besitz eines schweizerischen Museums übergehen werden. Jünger ist die Orgel der Kirche von Valendas, die im Jahre 1727 gestiftet wurde. Ebenfalls aus dem 18. Jahrhundert stammt die mit prächtigen Schnitzereien in Hartholz versehene Kanzel. Am Eingang zur Kirche findet sich in Stein gehauen folgende Denkschrift: Im 1594. Jahr sind 430 Personen gestorben und die gross Mur gmacht worden 1595. Diese Denkschrift erinnert an die Pestzeit. Die Glocke im Kirchturm trägt die Jahrzahl 1447. Nach d. Freien Rätier, 1910, No. 300.

Luzern. *Luzern. Historisches Museum.* Das Historische Museum in Luzern setzt sich aus verschiedenen Sammlungen zusammen. Der Grundstock besteht aus den vom Luzerner Zeughaus stammenden Waffen. Im September 1878 wurde dieser Waffenbestand im Rathause am Kornmarkt unter die Obhut der Kunstgesellschaft in Luzern deponiert. Einen weiteren Zuwachs erhielt das Museum durch die vom Historischen Verein der V Orte deponierten Gegenstände, vor allem die ganze prähistorische Abteilung; ausserdem sind verschiedene Deposita von Behörden, Gesellschaften und Privaten zur Aufstellung dem Museum anvertraut worden; endlich sind einige Schenkungen vorhanden. Die Sammlungen, worunter sich einige hervorragende Gegenstände befinden, wurden im letzten Jahre neu aufgestellt, katalogisiert und nummeriert. Es wird demnächst auch ein illustrierter Katalog erscheinen. J. Meyer-Schnyder, Konservator des Hist. Museums

— *Beromünster.* Mit Propst Melchior Estermann von Beromünster, der am vergangenen 12. Dezember im hohen Alter von über achtzig Jahren gestorben ist, hat die Innerschweiz einen ihrer bedeutendern Forscher auf historischem Felde verloren. Geboren 1829 zu Kägiswil (Pfarrei Rickenbach), studierte Estermann in Münster und Luzern, war lange Zeit Pfarrer in Neudorf und wurde 1899 zum Chorherrn von Münster gewählt. Von 1900 an stand er als Propst diesem Stifte vor. Als Geistlicher genoss er hohen Ansehens, nicht weniger auf wissenschaftlichem Gebiete. Hier war es vornehmlich die Geschichte seiner engern Heimat, die ihn fesselte. Bereits 1864 trat er dem Historischen Verein der V Orte bei. Damals brachte die luzernische kantonale Lehrerkonferenz die Publikation einer Heimatskunde in Anregung und bestellte zu diesem Zweck ein Komitee mit Fr. Dula an der Spitze. Estermann wurde einer der Hauptförderer des Unternehmens. 1875 erschien seine umfangreiche „Geschichte von Neudorf", 1882 die „Geschichte der Pfarrei Rickenbach" und noch im selben Jahre die „Geschichte der alten Pfarrei Pfäffikon". Die Hauptquelle für diese Arbeiten bildete das Stiftsarchiv Beromünster. Dass sich seine weitern Studien mehr und mehr auf dieses Gotteshaus konzentrierten, ist daher wohl zu verstehen. Schon 1876 hatte er eine besondere Schrift über die Stiftsschule von Beromünster herausgegeben; 1878 folgte die Broschüre über die Sehenswürdigkeiten von Beromünster mit geschichtlichen Erläuterungen, die den Mitgliedern des Historischen Vereins der V Orte zum Andenken an die Jahresversammlung 1878 in Beromünster gewidmet war. Zahlreiche kleinere und grössere Abhandlungen und Aufsätze, das genannte Stift betreffend, finden sich auch in den „Katholischen Schweizerblättern" und im „Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde". Wir erwähnen die gediegene Studie über „Die Stiftskirche von Beromünster, ihre Umbauten, ihre Kult- und Kunstschätze einst und jetzt". Auch die Persönlichkeit des Bruders Klaus hat ihn beschäftigt. Mit ihr befassen sich zwei in den „Katholischen Schweizerblättern" erschienene Aufsätze. Von den späteren Veröffentlichungen seien noch genannt die „Geschichte des Ruralkapitels Hochdorf" und die „Geschichte der Pfarreien Gross-Dietwil und Grosswangen im Kanton Luzern". Seit 1875 war Estermann auch Mitglied der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, zu deren „Anzeiger für Schweizerische Geschichte" er verschiedene bemerkenswerte Artikel beigesteuert hat, vor allem die interessante Untersuchung über den Ursprung des Namens „Berchtoldstag". Alle Arbeiten Estermanns zeichnen sich durch solide Quellenforschungen aus und bilden infolgedessen wertvolle Bausteine zur Geschichte des Kantons Luzern.

R. H. Neue Zürcher Zeitung, 1910, No. 345.

— *St. Urban.* Das im Jahre 1853 von der Regierung des Kantons Luzern verkaufte Chorgestühl aus der Kirche des ehemaligen Zisterzienserklosters St. Urban wurde im März 1911 auf Veranlassung von alt Landesmuseumsdirektor Dr. H. Angst um den Preis von Fr. 50.000.— aus dem Besitz des Earl of Kinnoull auf Schloss Dupplin bei Perth (Schottland) von der Eidgen. Kommission der Gottfried Keller Stiftung zurückgekauft. Das um 1705—1710 entstandene Chorgestühl soll wieder an seinem ursprünglichen Standort in der grossartigen Barockkirche aufgestellt werden. Als Verfertiger werden bekanntlich zwei Brüder Frölicher aus Solothurn und ein fremder Bildschnitzer Viktor West genannt.

Neuenburg. *Musée historique de Neuchâtel.* Dons reçus en 1910. 1 grande cruche en poterie de Thoune. Uniforme du général Van den Bosch (service de Hollande). Képi et épaulettes d'officier du Bataillon des Tirailleurs de la garde Prussienne (1860). 1 ancien instrument d'arpentage. 1 poire à tabac, 18me siècle. 1 ancienne montre plate en or. 1 rouet sculpté. 1 grand médaillon avec peinture. Divers échantillons d'indiennes neuchâteloises. Vue de La Chaux-de-Fonds, gouache, 18me siècle. 1 grand pot faïence de Heimberg. 1 lot dentelles anciennes. 1 cafetière étain. 1 bicorne civil. 1 bicorne et épaulettes de capitaine du genie 1852. 1 paire d'èpaulettes argent de capitaine d'infanterie (1820). 1 ancienne selle en velours rouge et divers autres objets de moindre importance. — Achats en 1910: 1 miniature encadrée. Bourse en argent, poinçon de Neuchâtel. Portrait à l'huile de Frédéric Guillaume II, roi de Prusse Ancien mortier de bronze (17me siècle). „Eimer" en cuivre repoussé provenant de l'Engadine. 1 statue de saint, bois sculpté, 16me siècle, provenant du Canton de Fribourg. 1 montre ancienne faite à Schafthouse. 2 montres anciennes, cadrans remarquables. 1 miniature d'une dame Neuchâteloise. 1 épée de Chasse. 1 plat creux Langnau, daté 1807. 1 petite soupière Lenzburg. 1 porte-bouquet Langnau. 1 grande cruche noire Heimberg. 2 plats Langnau. 1 plat Bäriswil. 1 bénitier faïence suisse, daté 1783. 1 baratte Langnau, datée 1789. 1 assiette porcelaine de Zurich, bord bleu. 1 petit pot bleu. 1 fusil à pierre. 1 sabre, daté 1680. 1 salière étain. 1 tabatière coquille, monture argent. 1 grand plat de Heimberg 1 dit de Langnau. 1 verre de fiançailles, verrerie du Doubs. 1 cendrier étain. 1 agrafe argent. 1 hausse col d'officier Neuchâtelois. 2 poids Neuchâtelois. 1 cruche étain. 1 cassette suisse peinte en couleurs. 1 vitrail gravé blanc. 1 plat Heimberg. 1 grand pot à lait Heimberg. 1 grande cruche Heimberg. 1 cruche rouge, datée 1720. 1 cruche Langnau, datée 1630. 1 catelle armoriée. 1 mortier en fer. 1 esponton. 1 ancienne pendule, faite à la Chaux-de-Fonds.

P. de Pury.

— *La Chaux-de-Fonds. Musée d'horlogerie.* La commission a continué cette année le travail d'élimination. Les montres et pendules ne présentant pas un intérêt artistique ou technique suffisant pour être conservées dans nos vitrines, ont été mises de côté; elles pourront par la suite servir à des échanges. Grâce à la générosité de M. Jules Ducommun-Robert, de notre ville, le très intéressant planisphère de François Du commun, chef-d'oeuvre de patience et d'ingéniosité, a pu être réparé complètement par les soins de M. Louis Perrin-Jeanneret, l'habile rhabilleur des automates Maillardet. Les achats ont été peu nombreux cette année: une montre or, répétition à ¼ de la fin du XVIIIe siècle, deux montres argent anciennes, quelques montres bon marché de fabrication américaine. Comme dons nous pouvons mentionner: une très belle pendule neuchâteloise et une autre également, à poids et à sonnerie, en parfait état. Ce spécimen des plus rares fût fabriqué au milieu du XVIIIe siècle par un nommé Mathey, à la Brévine. Nous devons cette belle pièce à la générosité de Mlle Berthe Montandon, de notre ville, dans la famille de laquelle elle se trouvait depuis plusieurs générations. Signalons encore plusieurs montres anciennes et outils divers. (Extrait du XLVme rapport annuel de la Commission des écoles d'horlogerie et de mécanique pour l'année 1909—1910.)

— *Cortaillod.* Le 3 mars, devant le petit Cortaillod, sur la pointe du Grain, des pêcheurs ont trouvé à trois mètres de profondeur, une longue poutre noirâtre, qu'ils voulaient d'abord scier pour s'en faire du bois de chauffage. Heureusement, qu'un con-

naisseur, M. le Dr. Beau survint à point samedi pour empêcher cet acte de vandalisme rétrospectif et signala à M. Vouga, conservateur du Musée historique, cette trouvaille lacustre. La poutre fut reconnue pour être du bois de chêne taillé de façon extraordinaire. Une fois que des crics eurent soulevé la pièce, on put admirer une *rame lacustre* de dix mètres de longueur, tres bien conservée. Des charretiers la conduisirent au Musée historique de Neuchâtel. S'agit-il d'une rame colossale ou du gouvernail d'une grande barque antique? On croit qu'il s'agit d'une rame de l'âge du bronze, peut-être aussi est-ce le gouvernail d'une trirème romaine. On sait qu'il y avait des carrières de marbre neuchâtelois près de Saint Aubin que les Romains ont exploitées pour Aventicum. Les rames des galères romaines ont généralement des garnitures de bronze et celle de Cortaillod est uniquement de chêne taillé d'un seul morceau, admirablement conservé. Elle a dix mètres de longueur; la palette a 2 à 3 mètres de long sur 80 centimètres de largeur. Le manche a 25 centimètres de diamètre; le bout de la palette taillé en biseau est usé d'un côté et montre un long usage; on comprend mieux sa construction, s'il s'agit d'un gouvernail que d'une rame; différents trous sont percés dans le manche et dans la palette. On ne connaît nulle part de rame aussi longue ni aussi bien conservée. En Suisse, il y a deux petites rames déposées au Musée national de Zurich si nous sommes bien informés. *)

Dr- G. B. La Suisse libérale, 11 mars 1911.

— *Cressier.* Les sépultures récemment mises au jour dans une vigne de Cressier se trouvent un peu au-dessous du chemin ancien conduisant de Cressier au hameau de Combes, probablement sur le tracé de l'ancienne voie romaine, et sont voisines de celles que M. William Wavre signalait en décembre 1907; mais la dernière fouille a mis à nu un squelette mieux conservé, orienté au levant, c'est-à-dire la tête regardant vers l'est, et encaissé dans une excavation creusée dans le calcaire jaune. Sous la tête, en guise de chevet et peut-être aussi sous les articulations du coude et du genou se trouvait une pierre pour soutenir. Le crâne est fort haut, le maxiliaire supérieur intact. Les deux bras croisés sur la poitrine étaient réstés dans le mouvement premier et si les phalanges des doigts ne pouvaient plus donner la forme et la pose des mains, on a trouvé cependant sur l'une d'elles un anneau de bronze portant une pierre enchassée et ornée qui servit à déterminer l'origine de la sépulture. La tombe et le squelette ont été mesurés et photographiés par les soins de M. P. Vouga et le crâne et une partie du squelette sont recueillis par le musée historique de Neuchâtel. — Dans la fouille de 1907, deux monnaies romaines ont été trouvées, dont l'une, selon M. W. Wavre, est d'Auguste. Il faut dire que beaucoup de monnaies romaines se trouvent dans nos vignes. Aucun dallage apparent ne semblait recouvrir la tombe, mais de nombreuses grosses pierres informes de calcaire jaune sont là en abondance. G. J. Feuille d'Avis, Neuchâtel, 24. janvier 1911.

Schaffhausen. *Historisches Museum.* Das Jahr 1910 hat unserm Museum einen äusserst wertvollen und reichen Zuwachs an Antiquitäten aller Art gebracht. Die bedeutendste Erwerbung des Jahres war der Ankauf der aus dem Schlösschen Girsberg stammenden und Herrn Neher in Paris gehörenden Möbel- und Waffensammlung, die für sich ein ganzes historisches Museum bildet. Da die Sammlung grosse Gefahr lief, eine Beute mehrerer alliierter Antiquare zu werden, bildete sich aus dem Schosse der historisch-antiquarischen Gesellschaft ein Konsortium von 14 Herren, das die wertvolle Sammlung unter stattlicher Subvention des Bundes für 15,000 Fr. ankaufte. Heute ist die Nehersche Sammlung in den Besitz der Stadt Schaffhausen übergegangen. Von den Möbeln heben wir als wertvolle Inventarstücke hervor: ein grosser gotischer Schrank, Eichenholz, aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts, mit Wappen derer von Winkelsheim und ein tannener gotischer Kirchenschrank, zwei Renaissanceschränke, ein gotisches

*) Ces „rames" du Musée National sont des battoirs servant à casser le chanvre. (Note de la rédaction.)

Chorgestühl, Tische, Stühle und Schaffhauserstabellen. Dazu kommen eine Menge von Beleuchtungsgeräten aller Art, darunter zwei Leuchterweibchen. — Wertvoller noch ist die Waffensammlung, aus der hervorgehoben seien: Eine bischöflich-konstanzische Tartsche, ein sehr seltenes Stück; 3 große, vortrefflich erhaltene Zweihänder; Hellebarden aller Zeiten, Armbrüste, Streitkolben, Harnische und Helme verschiedener Form. Die Sammlung ist vorläufig in verschiedenen Parterrezimmern der Kantonsschule untergebracht. Von den übrigen Jahreserwerbungen seien noch erwähnt: eine kleine Silhouette Joh. von Müllers, das Petschaft Joh. von Müllers, ein Ölporträt des Joh. Bühl von Stein, ein Porträt Lavaters (Handzeichnung mit Widmung an Gaupp) und zwei Scheibenrisse von Tobias Stimmer. Der Museumsbau ist noch nicht aus den Anfangsstadien herausgekommen. Herr Architekt Prof. Dr. G. Gull in Zürich ist mit der Ausarbeitung von Plänen für das künftige Museum, das in die alten Gebäulichkeiten des ehemaligen Kloster Allerheiligen hineingebaut werden soll, betraut worden.

Dr. Walter Utzinger, Aktuar des hist.-ant. Museums.

Solothurn. *Städtisches Museum.* Historisch-antiquarische Abteilung. Aus dem Zuwachs-Verzeichnis für das Jahr 1910. *A. Städtische Sammlung*: *1. Geschenke*: Ein Damenkleid aus gestreifter weisser Mousseline, Brauttoilette aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Ein Hobelgestell mit eingekerbten Verzierungen und Datum 1723. Eine Herrenweste von weissem Brokat, 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Vorderteil eines Taufkleides von Tüll. Eine Damenhaube von gesticktem Tüll, Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Kupferstich, darstellend Placid von Surbeck, Hauptmann im Schweizerregiment zu Neapel. Zwei gewobene Kinderhauben, Anfang des 19. Jahrhunderts. Eine fast vollständige Uniform des 2. Schweizerregimentes in Neapel, welche einst dem Obersten Heinrich von Sury-d'Aspremont gehörte (mit Einwilligung des Donators seit 1911 im Zeughaus deponiert). Ein kolorierter Kupferstich, eine Solothurner Sennerin darstellend, sig. C. Wolff, Ende des 18. Jahrhunderts. Mehrere Münzen, darunter eine Silbermünze von Placidus Zurlauben, Fürstabt in Muri, 1720, ein Zwölfkreuzerstück von Joseph von Roggenbach, Fürstbischof von Basel, 1786. Ein Geldbeutel, gestrickt und mit Perlen verziert, Anfang des 19. Jahrhunderts. Ein Gipsmedaillon mit dem Brustbilde des Generals Thaddäus Kosziusko, von P. J. David. Zwei Thonröhren von einer römischen Wasserleitung, gefunden bei Hessigkofen. Ein kleiner Ring aus Glas, Latène-Zeit, von Trimbach. Bleistiftzeichnung eines Steins mit den Wappen Gilgenberg, von Andlau und Breitenlandenberg 1516, aus der Kirche Oberkirch. Eine Solothurner Bäuerinnen-Tracht, 19 Jahrhundert. Zwei frühgermanische Pferdehufeisen, gef. bei Brislach. Eine weisse wollene Weste mit Sickerei, ca. 1840. *2. Erwerbungen*: Eine Lithographie der Schlacht bei Dornach. Nach einem Gemälde Maissats. Eine kolorierte Lithographie der Schlacht bei Dornach. Ein Kupferstich, die Stadt Solothurn darstellend. Sechs kleine Solothurner Ansichten, auf Carton aufgezogen: Stadt, Klus, Bieltor, Blauenstein, Bechburg, Einsiedelei. Ein kolorierter Kupferstich, die Ruine Dorneck darstellend. Ein Mörser von rotem Sandstein, aus römischer Zeit, von Himmelried. Ein vollständiger Prunk-Ornat mit dem Wappen des Königs von Frankreich und Navarra, von „Franziskanern" stammend, 18. Jahrhundert. Ein Kompass mit Gehäuse aus Hartholz, Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Taufkäppchen von weiss brochiertem Seidenstoff, Ende des 18. Jahrhunderts. Gürtelkette und sechs Fibeln aus Bronze, gefunden in einem Latène-Grabe bei Oekingen. Verschiedene mittelalterliche und neuere Schwertklingenfragmente und ein neuerer Spiess. Ein trichterförmiges Glas aus dem 18. Jahrhundert. *3. Depositen*: Verschiedene Zinnkannen. Eine gläserne sog. Bauchflasche mit Löwe und den Buchstaben H. L. V. auf der Vorder- und einem Blumenstrauss auf der Rückseite. Eine Flasche aus weissem Glas mit rautenförmigen Verzierungen. Eine kleine gläserne sog. Bauchflasche mit Hirsch auf der Vorder- und Blumen auf der Rückseite. Eine grosse vierkantige Flasche aus weissem Glas. Zwei Fussgläser mit Kelch aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Zwei Trinkgläser aus dem Anfang des 19 Jahrhunderts. Ein weisses Glashündchen, dessen Schweif den Auslauf bildet. Ein rundes, sich nach oben erweiterndes

Trinkglas mit Malereien, Ende des 18. Jahrhunderts. *B. Kantonale Sammlung*: *1. Geschenke.* Durch Vermittlung von Prof. W. von Arx, Solothurn: Eine Reihe von prähistorischen, römischen und alamannischen Altertümern aus dem Nachlass von Prof. Alois Achermann. Eine grosse Anzahl von prähistorischen Gegenständen, Feuersteinspitzen und Werkzeugen, Scherben (teilweise ornamentiert), Steinbeilen, vom Dickenbännli, Neubau Hägeli, Krottengasse; teils neolithisch, teils eisenzeitlich. *2. Erwerbungen.* Ein mittelalterlicher Dolch, von ca. 1400. Ein Kupferstich, die Ruine Falkenstein bei Balsthal darstellend; Initialen L. DB. Zwei Kupferstiche, die Stadt Solothurn aus der Vogelschau darstellend, von ca. 1750. (Der eine zeigt die Stadt vor 1750, der andere im Jahre 1750). Ein kolorierter Kupferstich, sog. Guckkastenbild, die Stadt Solothurn darstellend, von ca. 1750. Eine Armspange aus Bronze, massiv, sogen. Perlstabarmband, gefunden in einem Latène-Grabe bei Oekingen. Eine Armspange aus Gagat von ebenda. Eine Armspange und verschiedene Fragmente von solchen, aus hohler getriebener Bronze, im Innern Holzreif, gefunden ebenda. Ein einfacher bronzener Ring, vom nämlichen Fundort. Eine Anzahl Feuersteinwerkzeuge, von der Ansiedlung oberhalb der Winznauer Käsloch-Höhle stammend, wohl neolithisch.

Der Kustos: Prof. Dr. E. Tatarinoff.

Tessin. *Gudo.* Ueber das Gräberfeld von Gudo veröffentlicht nunmehr Enrico Talamona in der Luganeser „Azione" ausführlichere Mitteilungen. Die Fundstelle liegt auf dem rechten Tessinufer, ungefähr 7 km südlich von Bellinzona und umschließt gegenwärtig eine Zone von 350 m Längen- und 70 m Breitenausdehnung. Indessen scheint auch das benachbarte Terrain noch weitere Grabstätten zu bergen, es ist sogar möglich, daß die bisherigen Ausgrabungen nur einen kleinen Bruchteil einer weit ausgedehnten Nekropole darstellen. Mittlerweile werden sie von der Tessiner Regierung unter der Leitung von Professor Ortelli energisch fortgeführt und tagtäglich neue Funde gemacht. Ihr Abschluß ist vorderhand nicht abzusehen. Für einmal hat man drei Gräbergruppen festgestellt, deren erste, 56 an der Zahl, durch einen uralten Straßenzug von den beiden andern getrennt ist. Jedes Grab bildet einen unregelmäßigen Tumulus von 1—1,20 m Höhe. Die Konstruktion ist im allgemeinen roh, um so reicher der Inhalt: neben vorzüglich erhaltenen Amphoren und Urnen silberne Ringe und Bronzefiebeln von kunstvoller Arbeit, in einem Kindergrab u. a. eine Halskette aus himmelblauen, weiß und gelb linierten Majolikaperlen. Bemerkenswert ist, daß dem Toten jeweilen drei Votivvasen beigegeben sind, nach dem Urteil von Sachverständigen zweifelsohne gallischer Provenienz. — Im Gegensatz zu diesen Tumuli charakterisiert sich die zweite, 110 Gräber umfassende Gruppe als regelrechte, in die Erde eingelassene Mauergräber von regelmäßigen Formen, mit Steinverschluß. Die Dreizahl der Votivvasen fehlt hier; in der Regel sind es deren nur zwei, oft mit geometrischen Verzierungen geschmückt. Certosafibeln, Halsketten aus Bernstein oder farbigen Glasperlen, Bronzeohrringe mit Bernsteingehänge bilden den wesentlichsten Inhalt. Auffallenderweise enthalten einzelne äußerlich ärmliche Gräber wertvollere Fundgegenstände als andere, äußerlich reichere. — An die zweite Gruppe schließt sich die dritte unmittelbar an. Unter einem runden, massiven und sehr regelmäßig konstruierten Tumulus ist der Tote beigesetzt. Die Beigaben (Urnen, Vasen) zeugen von roher, unvollkommer Arbeit; mehrfach finden sich Fragmente von eisernen Werkzeugen. Zurzeit sind von dieser Gruppe etwa 60 Gräber bloßgelegt. Mit einer einzigen Ausnahme weist das Gräberfeld von Gudo keinerlei Brandgräber auf: vielfach haben sich Knochenreste erhalten. Dagegen sind auf der erwähnten Straße verschiedentlich Spuren von Brandopfern festgestellt worden. In sämtlichen bis anhin aufgedeckten Gräbern haben sich auffallenderweise keine Waffen vorgefunden, ein Beweis, daß ein friedsames, wenig kriegerisches Volk hier seine Toten zur letzten Ruhe gebettet hat. Welchem Stamme dieses angehört hat, läßt sich heute noch nicht mit absoluter Gewißheit konstatieren. Augenscheinlich haben wir indessen sowohl ligurische wie gallische Grabstätten vor uns. Daß die Nekropole noch in historischer Zeit benutzt worden ist, beweisen vereinzelte aufgefundene römische Kaisermünzen. Neben den Gräberfeldern von Castaneda (Misox), Molinazzo-Arbedo, Castione und

Giubiasco bildet das von Gudo die wichtigste vorrömische Fundstelle im Kanton Tessin, geeignet, die frühern ethnologischen Verhältnisse jener Gegenden noch mehr aufzuhellen.
R. H., Neue Zürcher Zeitung, 2. Dez. 1910.

— *Bellinzona.* Nel mese di dicembre, si diede principio al Museo in Bellinzona, col trasporto di armi antiche (alabarde, spade, picche, colubrine, archibugi, ecc.), di stemmi su pietra o su marmo, di proprietà del Comune. Si stanno pure eseguendo le vetrine per raccogliervi la parte preistorica, la cui collezione è quasi pronta.
La Riforma, Bellinzona, 8 gennajo 1911.

— In einer Seitenkapelle der Kirche S. Maria delle Grazie in Bellinzona ist Ende März an der Mauerwand hinter dem Altar ein wohlerhaltenes Fresko von künstlerischem Wert zum Vorschein gekommen: S. Bernadino von Siena, umgeben von den Heiligen Sebastian und Rocchus. Der Heilige hält die Rechte erhoben, in der Linken ein geöffnetes Buch. Den Hintergrund der Malerei bildet eine phantastische Landschaft. Nach dem Urteil von Sachversändigen dürfte das Werk aus der Zeit von etwa 1500 stammen.
R. H., Neue Zürcher Zeitung, 7. April 1911.

Thurgau. *Arbon.* Schon längere Zeit hat eine Bewegung eingesetzt zur Errichtung eines kleineren historischen Museums. Die Anregung ging von einem Privatmanne aus, der im Laufe einer Reihe von Jahren für sich eine Waffen- und Münzensammlung anlegte, und, um diese auch einem weitern Publikum zugänglich zu machen, nach einem geeigneten Raume zur Ausstellung sich umsah. Es wurde dann für diesen Zweck ein größerer Saal im Schlosse zur Verfügung gestellt, wo nun die oben erwähnten Sammlungen, sowie eine wertvolle Zimmereinrichtung aus dem 18. Jahrhundert untergebracht sind Die Waffensammlung stellt eine fast lückenlose Entwicklung der Kriegswaffen dar. Besonders interessant ist eine aus dem Jahr 1614 stammende Kugelbüchse. Sehenswert sind ferner die verschiedenen Kopfbedeckungen, alten Trommeln, sowie die vollständige Ausrüstung eines Kavalleristen aus dem Sonderbundskriege u. a. m.
Schweiz. Bodensee Zeitung, Romanshorn, 30. Jan. 1911.

— *Emmishofen.* An der steilsten Stelle des Bernrainer Tobels liegt eine kleine, mit doppeltem Wall und Graben geschützte Wallburg, welche unter dem Namen „Schloßbühl" bekannt ist. Nach Osten und Süden sichern glatte Molassefelsen den Ort auf natürliche Weise, im Norden und Westen aber mußte Menschenhand durch künstliche Hindernisse die Verteidigung ermöglichen. Das Innere bildet ein quadratisches System von vier bis fünf Meter hoch aufgetürmten Erdwällen. Hier hat Graf von Zeppelin vor Jahren Grabungen ausführen lassen. Damals sollen eiserne Gegenstände gefunden worden sein, welche aber leider verloren gegangen sind. v. S., Neue Zürcher Zeitung, Nr. 38, 1911.

— *Ermatingen.* Eine alte Zisterne wurde in einer Kiesgrube bei *Höhenwilen* oberhalb Ermatingen gefunden. Der Brunnen ist aus mächtigen Kieseln und Stücken erratischer Blöcke kunstvoll aufgetürmt. Einen halben Meter unter der Oberfläche des Waldbodens zeigt sich eine Höhlung, wovon nur der unterste Teil verschüttet ist. Die Höhe beträgt 5 Meter, der größte Durchmesser 1 Meter 50. Funde, welche eine genaue Altersbestimmung gestatteten, konnten bisher nicht gemacht werden. Es scheint sich aber um eine sehr alte Brunnenstube zu handeln. In der geographischen Karte von Dr. Meyer heißt jene Gegend „Römerstall". Vor einigen Jahren wurden bei einem Straßenbau in dortiger Nähe Römermünzen und Ziegelscherben ausgegraben. v. S., Neue Zürcher Zeitung, 29. Dez. 1910.

— *Oberkirch bei Frauenfeld.* Bei den Drainierungsarbeiten für den neuen Friedhof stießen die Arbeiter in einer Tiefe von 1,50 Meter auf einen römischen Fußboden, den sie in einer Länge von 5 Metern durchschlagen mußten. Der Vorstand des kantonalen historischen Vereins ließ den Boden in einer Breite von 3 Metern freilegen. Dabei kamen in einer Tiefe von 1,30 Meter Knochenüberreste, darunter ein gut erhaltener Schädel zum Vorschein. Aus zwei aufgefundenen Ohrringen zu schließen, waren es Knochen von Allemannen. Nach Osten endigte der Boden bei einer Treppe aus Sandstein; nach Norden

wurde ein Mauerstück freigelegt, das mit dem gleichen roten Mörtel bekleidet war, wie der Fußboden; nach Westen zeigte sich zuerst eine Mauer und dahinter eine römische Heizanlage. Die weitern Grabungen wurden eingestellt, weil es sich aus der Art der aufgeschütteten Erde und aus den Messungen ergab, daß dieser Teil der römischen Niederlassung bereits im Jahre 1867 durchsucht worden war. (Vergl. Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Heft IX, 1868). Unter den zahlreichen zerbrochenen Ziegeln befanden sich einige Topfscherben mit figürlichen Verzierungen. — In einem andern Teil der Friedhofanlage wurde eine gut erhaltene allemannische Lanzenspitze gefunden.

G. B.

Unterwalden. *Rotzberg.* Die Burgruine ist von der schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler zu Handen der Eidgenossenschaft erworben worden Der Rotzberg ist das historisch am besten bezeugte Denkmal unserer urschweizerischen Befreiungsgeschichte. Die von Rudolf dem Schweigsamen um 1232 errichtete und wahrscheinlich nie ganz ausgebaute Feste ist nach neuern Forschungen zweifellos in den ersten Befreiungskämpfen um 1240 zerstört worden. Seit dem August 1909 hatten die Pläne, auf diesem See und Land weit überschauenden Gipfel ein Hoteletablissement zu errichten, feste Gestalt angenommen und bereits zu mehrmaligen geheimnisvollen Handänderungen geführt. Die im Dezember 1909 einsetzenden Schritte, die durch geschichtliche Erinnerung und landschaftliche Schönheit gleich ausgezeichnete Stelle vor Profanation zu schützen, sind nun nach jahrelangen mühseligen Verhandlungen endlich glücklich ans Ziel gelangt.

Neue Zürcher Zeitung, 24. April 1911.

Waadt. *Lausanne.* Le *Musée historique* s'est enrichi en 1910 des objets suivants: *Dons:* Un couteau de chasse XVI^e^ s. Balance de changeur. Assiette en porcelaine de Nyon. Tronc d'église en fer provenant de la commune de Pampigny. Grâce à la générosité de M. Simon-Francillon, Ingénieur, des fouilles fructueuses ont pu être faites à St. Sulpice dans une carrière de sable. Parmi les objets trouvés nous citerons: poteries en pierre ollaire et en terre poreuse rouge, un petit creuset de fondeur en fer, deux paires de fibules à rayon en bronze, deux dites ornées de verroterie grenat dont une paire cloisonnée d'or, fibules zoomorphes, fragment de miroir étamé, plaque de ceinturon représentant Daniel entre deux serpents, bagues en argent dont l'une avec inscription, nombreuses monnaies, garnitures de ceinturon, perles d'ambre, de terre-cuite, de verre etc. Toutes les tombes sont de l'époque mérovingienne à l'exception de deux ou trois plus anciennes (époque de la Taine). — *Acquisitions*: Une importante collection de céramique, terres-cuites, bronzes provenant d'Athènes (55 pièces). Quelques objets provenant de fouilles faites à Vidy sur l'emplacement d'une maison romaine: style très élégant en bronze, poids de tisserand, poteries sigillées etc. Grande amphore provenant du camp de Bière. Plaque de ceinturon burgonde en bronze provenant de Donatyre. Marques à feu. Moule à beurre d'Epesse. Mors de cheval XV^e^ s. Etriers provenant de Bérolle. Equerre sculptée. — *Médaillier*: Une quarantaine de plaquettes, monnaies et médailles diverses.

— *Avenches. Musée Cantonal.* Acquisitions en 1910. Une sonnette en bronze. — Deux meules de moulin intactes. — Neuf fragments d'un bas-relief représentant deux personnages nus, probablement deux génies. — Fragment d'un grand bassin garni de plaques en marbre blanc. — 4 bases de colonnes en marbre et en grès. — Un fragment d'inscription en bronze. — Un manche en bronze avec figure de cerf. — Une plaquette ornementée en bronze. — Un caldarium espèce de bouilloire en bronze, le manche ornementé dont la partie supérieure soutient une petite statuette, un Bacchus ailé avec des feuilles de vigne sur le buste et sur la tête. Cet objet a une très grande valeur; il est unique dans les Musées de la Suisse, un seul à peu près semblable à celui d'Avenches a été découvert à Pompeï. Le Musée d'Avenches est rentré en possession de 26 monnaies romaines qui étaient restées à Lausanne depuis 1852 et de la belle inscription du monument élevé à la mémoire de C. Valerius Camillus, découverte en 1910 au Perruet et qui, un siècle après, est revenue dans son lieu d'origine. *F. Jomini,* conservateur du Musée.

— L'association du Pro Aventico a commencé, en automne 1910, des fouilles sur la propriété de M. Numa Fornerod, Derrière la Tour, terrain où M. Samuel Fornerod avait découvert le 21 novembre 1862 le fameux relief de la Louve allaitant Romulus et Remus. Les ouvriers, sous l'habile direction de M. Auguste Rosset, ont mis à nu des constructions considérables: d'énormes murs, des bases de deux tours, des aqueducs; dans le voisinage d'un de ces aqueducs, dans la journée du 21 février 1911, ils ont eu le bonheur de rencontrer à plus de 2 mètres de profondeur, un bassin en marbre blanc parfaitement conservé qui a une circonférence de 2 m 80, la profondeur est de 10 cm. Le bord supérieur, large de 4 cm a un goulot large de 7 cm et profond de 6 cm. De chaque côté du goulot se trouvent deux petits trous placés à 7 cm l'un de l'autre, ce qui indique évidement qu'il y avait à cet endroit du bassin un appareil quelconque pour le passage de l'eau. Le fond extérieur du bassin a une partie centrale légèrement saillante, sphérique, qui s'emboitait sur une base dont il est difficile d'indiquer la nature.

F. Jomini, Feuille d'Avis d'Avenches, 25 février 1911.

— *Moudon.* Hier wurde im November eine „Association du vieux Moudon" gegründet.

— *Grandson.* Musée historique. Le musée de Grandson a acquis une lame d'épée trouvée il y a quelques années dans les bois de La Lance (Concise) qu'on attribue à l'époque des guerres de Bourgogne. G. de B.

Zug. Die Liebfrauenkapelle in der Altstadt wurde im Jahre 1910 unter Leitung von Architekt E. Weber restauriert.

Zürich. *Töss.* In der ehemaligen Kapelle des *Bläsihofes* wurden durch Herrn Maler Ch. Schmidt in Zürich Wandgemälde bloßgelegt. Die besten Arbeiten, die in Zeichnung und Farbe beachtenswerte Leistungen sind, befinden sich im Chorbogen, wo die klugen und törichten Jungfrauen, aus gotischen Blumen entwickelt, dargestellt sind. Die neun Bilder an den Wänden des Chors führen die Leidensgeschichte des heiligen Blasius, des Schutzpatrons der Kapelle, vor. Einige Darstellungen sind stark verdorben; in diesem Zustande befanden sie sich jedenfalls schon vor der Weißelung, die längere Zeit nach der Aufhebung der Kapelle erfolgt sein muß. Die Malereien stammen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Das kleine Gotteshaus ist alt; es wird schon im Jahre 1233 erwähnt. Im Jahre 1370 wurde es samt den Gütern und Einkünften dem Kloster Töß inkorporiert. Die Reformation entfremdete die Kapelle ihrem ursprünglichen Zwecke, indem sie aufgehoben und als Speicher verwendet wurde. Im Jahre 1894 mußte ein Teil des Schiffes einem Wohnhause Platz machen; der übrige Teil der Kapelle ist wenigstens in seinem obern Teile unverändert geblieben. Um die Erforschung der Geschichte der Kapelle und die Bloßlegung der Wandgemälde hat sich Herr Lehrer E. Stauber in Wollishofen sehr verdient gemacht.

— *Effretikon.* Die Antiquarische Gesellschaft Zürich hat den Burghügel, auf welchem die Ruine Moosburg steht, käuflich erworben. Infolge des Kiesabbaues am Burghügel war die Ruine gefährdet, über kurz oder lang wäre der letzte Rest der ums Jahr 1254 von Graf Hartmann dem ältern von Kyburg als Witwensitz für seine Gemahlin Margaretha von Savoyen erbauten Burg vom Erdboden verschwunden. Ueber die Ausgrabung der Ruine berichtete s. Z. Dr. H. Zeller-Werdmüller im „Anzeiger", 1897.

— *Zürich.* Bei dem Abbruch des Hauses Sihlstraße 13 kamen Reste von Wandgemälden aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zum Vorschein. Die Ostwand eines Saales war mit Bordüren in Rollwerkornament geschmückt; in der Mitte der Wand waren zwei sich gegenüberstehende Ziegenböcke gemalt; links in einer architektonischen, grau in grau gemalten Umrahmung die in rot gekleidete Figur eines nach rechts enteilenden Mannes, der einen Spieß geschultert trägt und, von hinten getroffen, unter dem Rücken einen Pfeil stecken hat. An der rechten Seite hängt vom Gürtel eine große schwarze Tasche herunter. Ueber seinem Kopf in schwarzen deutschen Buchstaben die Verse:

„Oho der kärlig kumth ich bin auch verhanden / Bin jetz fast lang daraus gestanden / Ich kum, ich kum doch ser verdrosen / Qu'rito hat mich durch geschosen / Der pfyl stäkt noch in meinem hertzen / Ach hälft mir doch wie leid ich schmertzen". Soweit die starke Beschädigung der Malerei ein Urteil zuließ, war sie das Werk eines geschickten Zeichners, der die drollige Gestalt durch eine flotte Silhouette in Wirkung brachte. Die Reste konnten nicht erhalten werden, dagegen ließ die Direktion des Landesmuseums Photographien aufnehmen. J. Z.

Literatur.

Berthier, J. J.: Sainte Cathérine et Sainte Madeleine, diptyque de Heinrich Bichler. — Sainte Dorothée, martyre volet d'un tryptyque attribué à Jacob Boden. Fribourg artistique. Octobre 1910.

Burri, Dr. Friedrich: Die Grasburg. Ihre Baugeschichte und ihr einstiges Bild. Archiv des Historischen Vereins des Kts. Bern. XX. Band. 1. Heft. Bern, Gustav Grunau 1910.

Compte rendu de la direction de l'instruction publique du canton de Fribourg, année 1909. Fribourg, imprimerie de l'œuvre de St. Paul 1910. (Rapport du Musée artistique et historique, p. 117—127.)

Crosnier, Jules: Nos Anciens et leurs œuvres, recueil genevois d'art. Xme année No. 4. Genève 1910.

Curti, P. Notker, O. S. B.; Karolingische Kirchen in Graubünden. Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Druck von Anton Pustet in Salzburg 1911.

Diem H.: Das appenzellische Strassen- und Postwesen bis zur Eröffnung der Appenzellerbahn (1875). Mit einer Ansicht. Appenzellische Jahrbücher 38. Trogen 1910.

Dubois, Fréd.-Th.: Armoiries des terres et bailliages de la république et du canton de Fribourg. Extrait des Nouvelles Etrennes Fribourgeoises de 1911. Fribourg, Fragnière frères. 1910.

Egli, Prof. Dr. J.: Jahresbericht über die historischen Sammlungen im städtischen Museum am Brühl vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910. St. Gallen, Buchdruckerei Zollikofer 1910 4°.

Escher, Dr. phil. Konrad: Das Bürgerhaus in Uri, Schwyz, St. Gallen und Appenzell. Zürcher Taschenbuch pro 1911.

Falck. Ein Falck-Becher (hiezu Tafel XVII) Archives heraldiques suisses. 1910. H. 4.

Felder, Gottlieb: Die Burgen der Kantone St. Gallen und Appenzell. Zweiter Teil. Herausgegeben vom Historischen Verein des Kts. St. Gallen. Mit einer Karte und zahlreichen Illustrationen. 4°. St. Gallen 1911.

Fluri, Dr. Ad: Pierre Willommet (1658—1730) [Geometer]. Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde. VI. Jahrg. Heft 4. Bern 1910.

Forrer, L.: Biographical notices of medallists etc. Swiss: Georg and Hans Schweiger (Basle), Kaspar Joseph Schwendimann (Lucerne). Spink and sons monthly numismatic circular. Februar 1911.

Gessler, Ed. A: Die Armierung des St. Alban-, Spalen- und St. Johanntors vom Ende des XVI. bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts. Basler Jahrbuch 1911.

— Die sog. Panzerjacke Herzog Karl des Kühnen von Burgund. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde. X. Band. 1. Heft.